

Leben in altem Gehöft



SEEHAM

All-In: Ein Name wird Programm. In Seeham hat das Jugendzentrum im Schmiedbauerngehöft eine Heimat gefunden.

Jahrelang wurde in Seeham das Schmiedbauerngehöft, mit einem denkmalgeschützten Wohnhaus aus der Zeit des Biedermeier, mit viel Aufwand revitalisiert. Das Ziel: Dort soll ein Gemeinde-, Kultur- und Veranstaltungszentrum entstehen. Heuer im Herbst wird das Schmuckstück, eines der wenigen alten Objekte, die in der Flachgauer Gemeinde erhalten geblieben sind, offiziell eröffnet. Es beherbergt inzwischen auch den Seehamer Jugendtreff „All-In“.

„Häufig werden Jugendliche an den Rand geschoben, auf ‚Restflächen‘ oder in Kellerräume, nicht so in Seeham“, freut sich Mag. Maria Erker BA, die Leiterin des Jugendzentrums. „Der Schmiedbauernstadl liegt mitten im Ortszentrum, und wir können den Platz um den



Sportliche Aktivitäten wie Boxen, Tanzen oder Klettern sind neben dem Routinebetrieb ebenso fix im Angebot wie Ausflüge.

Bild: JUZ SEEHAM

Dorfbrunnen und die Wiese direkt neben dem Gehöft ideal für Outdooraktivitäten nutzen.“ Und dadurch kommen die Kinder und Jugendlichen auch mit anderen Dorfbewohnern ins Gespräch.

Alle an einem Tisch

Gerade im ländlichen Bereich kämpfen Jugendliche oft mit Vorurteilen älterer Generationen. Um diese Vorurteile abzubauen, werden in Seeham Kinder, Jugendliche, Eltern und Senioren an einen Tisch geholt. Maria Erker: „Wir wollen das Jugendzentrum nicht nur für Jugendliche, sondern als Vernetzungspunkt für verschiedene Vereine und Generationen öffnen.“ Dieses Jahr haben sich die Verantwortlichen deshalb zum Ziel gesetzt, neben den normalen Öffnungszeiten auch ein abwechslungsreiches Pro-

gramm für Jung und Alt anzubieten.

Drei Mal die Woche ist „All-In“ geöffnet. „Darüber hinaus“, so Maria Erker, „versuchen wir, vermehrt Familien und Kinder von acht bis zwölf Jahren anzusprechen“. In den vergangenen Wochen haben bereits ein sehr gelungenes Familienfrühstück und ein Familienspieltag stattgefunden. Für die Acht- bis Zwölfjährigen gibt es ein Mal im Monat ein spezielles Angebot: Der Bogen reicht dabei vom Bastelnachmittag bis zum Breakdance-Workshop. Damit soll den Kindern auch die Möglichkeit gegeben werden, die Betreuer, die Räume des Jugendzentrums und die älteren Jugendlichen kennenzulernen.

Dass die Jugendlichen bei allen Aktivitäten nicht zu kurz kommen, garantieren die engagierten Betreuer. Derzeit arbei-

ten vier Personen im Jugendzentrum: Eine Pädagogin und ein Psychologe sind fix angestellt, ein 19-jähriger Kobetreuer und eine 21-jährige Pädagogikstudentin, die hier ihr Praktikum absolviert, unterstützen bei der Arbeit. Sportliche Aktivitäten (Boxen, Tanzen, Klettern, ...) sind neben dem Routinebetrieb ebenso fix im Angebot wie Ausflüge.

Das Zentrum ist auch eine Anlaufstelle für schulische und private Probleme sowie ein Ort praktischer Hilfe (Bewerbungscoaching, Konfliktmanagement, Vermittlung von Hilfskontakten, ...). „Darüber hinaus ist es uns besonders wichtig, mit den Jugendlichen in der Dorfgemeinschaft einen festen Platz zu bekommen“, erzählt Maria Erker. „Wir kellnern beim Fest der Senioren, beteiligen uns am Adventmarkt des sozialen Hilfsdiensts, organisieren ein großes Familien-Sommerfest und bieten einen kleinen Spielerverleih im Rahmen unserer Öffnungszeiten an.“ Die Homepage des Jugendzentrums haben sich die Jugendlichen selbst designt, ein Logo nach ihren Vorstellungen entworfen, eine Facebookseite gegründet und ein Werbevideo für die Homepage gedreht. Flyer werden im Ort verteilt und verschiedene Werbeplakate erstellt. Maria Erker fasst den Grundgedanken aller Aktivitäten treffend zusammen: „Lernt euch kennen und begrabt eure Vorurteile!“

GEMEINDEENTWICKLUNG KOMPAKT

Lofer: Lebendige Geschichte(n)

LOFER (SN). In Lofer haben Christine und Walter Schweinöster, der inzwischen verstorbene Sepp Färbinger sowie Waldemar und Arno Stainer eine bemerkenswerte Freiluftschau entwickelt und dabei auf derzeit 40 Tafeln die verschiedensten Facetten der Loferer Geschichte in Texte und Bilder verpackt. Historisches kommt dabei ebenso zur Sprache wie Sozialkritisches und Gesellschaftliches.

Im Bild die Projektmacher und Sponsoren (v. l.): Hildegard Färbinger, Waldemar Stainer, Bgm. Bettina Mitterer, Prof. Alfred Winter (Sonderbeauftragter für kulturelle Sonderprojekte), Christine Schweinöster, Dipl. Ing. Peter Haider (Gemeindeentwicklung Salzburg, SIR), LHStv. Dr. Wilfried Haslauer, Walter Schweinöster und Arno Stainer. Das Projekt wurde von der Schatzkammer Land Salzburg, der Gemeindeentwicklung Salzburg, dem Kulturverein Binoggl und der Gemeinde Lofer finanziell unterstützt.



Bild: W. SCHWEINÖSTER